

## **DAAD Jahresstipendium: Zwischenbericht**

**Durban, Südafrika, 7. April 2013**

Maria Schuld

Förderungszeitraum: 1.1.2013-31.12.2013

Meine Forschungsphase des Masterstudiums der Physik verbringe ich bei der *Quantum Research Group* der University of KwaZulu-Natal in Durban, um im Bereich der Quantenbiologie zu forschen. Der Kontakt zur Gruppe von Prof. Francesco Petruccione kam bereits 2011 zustande, als ich dort ein zweimonatiges Bachelor-Praktikum absolvierte. Damals hatte mich das Spezialgebiet der Quanteninformation/-kryptographie nach Südafrika gelockt und seitdem habe ich Durban zu verschiedenen Gelegenheiten immer wieder besucht.

### *Vorbereitung und Kontaktaufnahme*

Aus diesem Grund war die Vorbereitung und Kontaktaufnahme recht unkompliziert. Auf meine Anfrage Mitte letzten Jahres hin war Prof. Petruccione sofort sehr offen für meine Pläne und hat mich herzlich eingeladen, das Jahr in Durban am physikalischen Institut zu verbringen. Die Finanzierung meines Auslandsaufenthalts durch den südafrikanischen National Research Fund stellte sich als unmöglich heraus, und somit habe ich mich um deutsche Stipendien beworben. Wichtig ist, sich die Vereinbarung mit dem Auslandsinstitut möglichst genau schriftlich geben zu lassen, z.B. genaue Daten, das Thema, wer die Arbeit betreut etc. Dieses Dokument braucht man z.B. für den Visumsantrag und zwingt einen, klare Absprachen zu treffen.

### *Visum*

Ich habe mich um ein so genanntes 'research visa' beworben. Damit kann man maximal 3 Jahre nach Südafrika einreisen, hat aber keine Arbeitserlaubnis. Die südafrikanische Botschaft bietet eine Liste mit Anforderungen und Dokumenten zur Bewerbung auf ihrer Webseite an. Diese sind sehr umfangreich. Zum Beispiel braucht man einen Röntgenbericht vom Arzt, eine Bargeldhinterlegung von knapp 800€ (falls man nicht schon einen Rückflug gebucht hat) und eine finanzielle Bürgschaft (falls man nicht genug verdient). Die Botschaft nehmen die Vorschriften sehr genau und ich musste mehrmals dort hinfahren bis der Antrag stattgegeben wurde.

### *Immatrikulation*

Ich bin nicht an der University of KwaZulu-Natal immatrikuliert, um keine Studiengebühren zahlen zu müssen. Ein Doppelabschluss mit Immatrikulation an beiden Universitäten ist außerdem ein sehr aufwändiger Prozess, dem eine Kooperation der Heimat- und Gasthochschule zu Grunde liegen muss. Diese wird meistens von Professoren über Jahre hinweg aufgebaut. Die Gastuniversität hat mir auf mehrfache Anfragen hin keine andere Möglichkeit zur Doppelimmatrikulation geboten.

### *Zahlungsverkehr*

Ich habe sofort nach Ankunft ein südafrikanisches Konto eröffnet. Auf mein Visum darf ich das offiziell scheinbar nicht, und bin nur glücklicherweise durch den Fehler einer Mitarbeiterin der Bank um die Hürde gekommen. In Südafrika kann man aber auch problemlos mit Kreditkarte bezahlen (selbst kleine Beträge) und Geld abheben. Es lohnt sich, bei der deutschen Bank anzufragen, ob eine Kooperation mit einer der großen südafrikanischen Banken besteht (ABSA, FNB, NedBank, Standard Bank).

### *Zimmersuche, Miethöhe*

In Durban wohnen die meisten Studenten auf dem Campus, bei ihren Eltern oder in Zimmern, die von Familien vermietet werden. Ersteres gibt eine unvergleichliche Erfahrung, weil im Gegensatz zu den meisten Vororten die ‚residencies‘ auf dem Campus fast ausschließlich von schwarzen Studenten bewohnt werden und man Zugang zu Kreisen hat, die einem im segregierten Südafrika sonst meistens verschlossen bleiben. Aufgrund der kontinuierlichen gewaltvollen Proteste die oft in den Studentenheimen ausgetragen werden, ist das aber nicht immer zu empfehlen. Die wenigen WGs werden meistens über Freunde und Bekannte vermittelt. Die Zimmer (so genannte ‚granny flats‘) findet man über [gumtree.co.za](http://gumtree.co.za), aber man sollte jemanden vor Ort nach der Gegend fragen, denn da gibt es große Unterschiede in Punkto Sicherheit (ohne Bedenken kann man nach Glenwood oberhalb der Bulwer Road, Musgrave um den Musgrave Center und Morningside um die Florida Road ziehen). Es sollte auch geklärt sein wie man zur Arbeit kommt. Die Südafrikaner nehmen einen fast immer mit dem Auto mit, deshalb sollte man in der Nähe seiner Kollegen/Mitstudenten wohnen. Wenn man abenteuerlustig genug ist die afrikanischen Minitaxen zu nehmen, sollte man an einer Taxiroute wohnen.

Die Preise für eine anständige Unterkunft liegen zwischen 1500 und 4000 Rand. Im Allgemeinen gilt: je höher der Preis desto größer die Wahrscheinlichkeit dass man in einem

umzäunten weißen Sicherheitskomplex mit Pool und Garten wohnt. (Ob man das unbedingt will sei dahingestellt.) Ich habe die ersten Tage in einem internationalen Studentenhaus verbracht, in dem ein Vermieter privat an junge Leute aus dem Ausland vermietet, und bin dann zu einer Freundin gezogen.

### *Verpflegung*

In Südafrika gibt es ein sehr ähnliches Produktangebot wie in Deutschland. Milchprodukte sind ungefähr doppelt so teuer, Chips und Fertiggerichte halb so teuer, Obst und Gemüse sind vergleichbar mit Deutschland. Ein Gericht im Restaurant bekommt man ab 50Rand, und man geht sehr oft aus Essen. Insgesamt kann man für die Verpflegung ein ähnliches Budget einkalkulieren wie zu Hause.

Bei konkreteren Fragen kann man mich gerne unter [mariaschuld@gmail.com](mailto:mariaschuld@gmail.com) kontaktieren.